

KA STA 9.11.24

Tutzinger Hilfsaktion zieht weite Kreise

Die zweite Runde der Spendenaktion „Tutzing hilft im Mittelmeer“ wurde am Freitagabend eingeleitet. Besucher der Auftaktveranstaltung folgten sichtlich bestürzt Berichten über große Not geflüchteter Menschen – und übten Kritik.

VON LORENZ GOSLICH

Tutzing – Die Entwicklung der Aktion „Tutzing hilft im Mittelmeer“ hatten viele nicht erwartet: „Da ist ein tolles, wertvolles Netz über Tutzing hinaus entstanden“, sagte Tutzings katholischer Pfarrer Peter Brummer am Freitagabend im Roncallihaus. Die Auftaktveranstaltung zu einer zweiten Runde der Spendenaktion belegte eindrucksvoll, wie weit die Kreise sind, die die Hilfsaktion zieht. Vertreter der unterstützten Hilfsorganisationen kamen teils von weit her eigens an den Starbberger See.

Was sie über die Not der vielen geflüchteten Menschen berichteten, sorgte unter den Besuchern sichtlich für Bestürzung. Hinzu kamen die aktuellen Meldungen über 800 vom deutschen Schiff „SeaEye 4“ im Mittelmeer gerettete Flüchtlinge. „Aber was ist mit den anderen?“, fragte Pfarrer Brummer. Da kein Ende der Migration und ihrer dramatischen Folgen in Sicht ist, war bei der Veranstaltung viel Entschlossenheit spürbar: die Hilfe mit der Fortsetzung der Spendenaktion möglichst zu intensivieren. In der ersten Runde waren mehr als 76 000 Euro hereingekommen. Unterstützt werden mit diesem Geld die Hilfsorganisationen „Medical Volunteers“, „Lesbos Solidarity“, „Starfish Foundation“, „Lands Aid“ und „Drei Muskeltiere Reutlingen“ sowie die Seenotretter von „SOS Mediterranée“.

Stark engagiert sich bei der Tutzinger Aktion Claus-Peter Reisch aus Landsberg, der als



Einheimische und Vertreter mehrerer Hilfsorganisationen repräsentierten das Tutzinger Hilfsnetzwerk. Bürgermeisterin Marlene Greinwald, Pfarrer Peter Brummer, Markus Brandstetter, Martin Binder, Claudia Steinke, Constantinos Gianacacos (stehend), Claus-Peter Reisch, Sven Weber und Friederike Rother (v.l.).

FOTO: LORENZ GOSLICH

Junger Mann aus Westafrika im Tutzinger Kirchenasyl

Hilfe am Starbberger See und international: Im Roncallihaus wurde zum Auftakt der zweiten Runde von „Tutzing hilft im Mittelmeer“ die breite Palette der Unterstützung geflüchteter Menschen deutlich. Die katholische Tutzinger Pfarrei St. Joseph hat vor wenigen Tagen einen geflüchteten jungen Mann aus Westafrika ins Kirchenasyl aufgenommen. Man versuche, seine Abschiebung zu verhindern und ein Asylverfahren in Deutschland anzustreben, sagte Pfarrer Peter Brummer. Den Flüchtling begrüßte er als Ehrengast.

Viel persönlicher Einsatz steht hinter den Hilfsorganisationen, die die Aktion „Tutzing hilft im Mittelmeer“ unterstützen. Der Reutlinger Verein „3 Musketiere e.V.“ hat beispielsweise in der Tür-

kei ein Bildungsprojekt für geflüchtete Frauen und deren Kinder entwickelt, wie sein Vorstandsvorsitzender Markus Brandstetter in Tutzing berichtete. Mit in die Finanzierung dieses Projekts eingestiegen ist die Organisation „Lands Aid“ aus Kaufering. Die „Starfish Foundation“ kümmert sich auf Lesbos aufopferungsvoll um die Migranten, sagte Friederike Rother aus Plansegg, die sich dort engagiert. Die Bevölkerung von Lesbos stehe den vielen Flüchtlingen nicht negativ gegenüber, sei aber ermüdet, sagte Constantinos Gianacacos, der in München das evangelische Migrationszentrum im Griechischen Haus leitet. „Die Bevölkerung will eine Lösung des Problems, die Menschen sollen möglichst bald von der Insel aufs Festland

und auf die verschiedenen Länder verteilt werden.“ Sehr kritisch äußerte sich Gianacacos über Pläne der Regierung und der EU für ein geschlossenes Camp auf der Insel „ohne irgendeinen Kontakt zur Außenwelt“. Die Bevölkerung von Lesbos sei „gegen dieses KZ“. Als er das sagte, entschuldigte er sich dafür, dass er dieses Wort in den Mund nehme. Martin Binder, Allgemeinarzt aus Reutlingen im Ruhestand, hat sich der Organisation „Medical Volunteers“ in Hamburg angeschlossen, die vor allem in Griechenland tätig ist. Mit Bildern verwundeter Menschen („Resultat bewaffneter Auseinandersetzungen“) vermittelte er Einblicke in seine tägliche Arbeit, was vor allem medizinische Grundversorgung bedeutet.

Schiffsführer der „lifeline“ Kinder kommen auf die Fluchursachen ran!“ Solche hunderte Flüchtlinge aus Schiffe“, sagte er. Und er fügte hinzu: „Wie groß muss die Not sein, wenn man sich mit den europäischen Häfen geteilt hat. „Auf den Rettungsschiffen wird nicht nur geboren, auch ganz kleine

gend stelle der Pfarrer die Frage in den Raum: „Europa, was ist mir dir los, was ist mit deiner christlichen Prägung?“

Umso mehr sei es von unschätzbarem Wert, wie die Gemeinde Tutzing den Hilfsaktionen als Kooperationspartner den Weg bereitet habe, sagte Cornelia Janson vom Ökumenischen Unterstützerkreis. Mit bewegenden Worten dankte sie der Tutzinger Bürgermeisterin Marlene Greinwald, die ihrerseits im Namen der Gemeinde allen Beteiligten und auch be-

„Europa, was ist mit dir los, was ist mit deiner christlichen Prägung?“

Tutzinger Pfarrer Peter Brummer

sonders den Vertretern der Hilfsorganisationen „größten Respekt und Hochachtung“ für ihren beträchtlichen persönlichen Einsatz entgegenbrachte. Auch alle Vertreter der Hilfsorganisationen dankten den Spendern und Initiatoren mit sehr persönlichen Worten. Bürgermeisterin Greinwald und die Tutzinger Gemeindeglieder hätten sich bei dieser Aktion „in die erste Reihe gestellt“, sagte Reisch. Das Bündnis „Städte Sichere Häfen“, dem sich Tutzing angeschlossen hat, sei dabei wichtig, sagte die Bürgermeisterin, doch sie ließ Verständnislosigkeit erkennen: „Wo ist unsere Regierung?“ So gehe es nicht weiter, rief sie aus: „Ich hoffe, wir können noch mehr Druck ausüben.“

Spendenkonten

für die Aktion „Tutzing hilft im Mittelmeer“:

Katholische Kirchenstiftung St. Joseph Tutzing, IBAN DE 09 7025 0150 0017 2467 78

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Tutzing/Bernried, IBAN DE 21 7025 0150 0010 5808 19

Gemeinde Tutzing, IBAN DE 92 7025 0150 0430 5700 44